



4 & 5



Für die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4 & 5
Nr. 1/2010, Feb. 2010
Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

STÄDTISCHE WAHLEN 2010

In diesem Jahr ist es wieder einmal soweit: In der Stadt Zürich werden Gemeinde- und Stadtrat sowie die beiden Stadtammänner und der Notar neu gewählt. In diesem Info stellen wir alle Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Für den Gemeinderat gibt es auch im 2010 wiederum eine gemeinsame Liste der SP 4 und SP 5: Wir zählen darauf, dass Ihr die SP erneut tatkräftig unterstützt.



Min Li Marti



Beatrice Reimann



Peter Küng



Myrtha Meuli



Katrin Wüthrich



Patrick Hadi Huber



Angelo Barrile



Urs Helfenstein



Gülizar Cestan



Alice Scheidegger



Heinz Wyssling



Eleonora Quadri



Dominic Haag

Editorial

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten

Basis für die Gemeinderatswahlen 2010 ist wiederum der «doppelte Pukelsheim». Zur Erinnerung: Diese Methode wurde 2006 eingeführt, um die Benachteiligung kleiner Parteien in Wahlkreisen mit wenig Sitzen aufzuheben. Im Zuge dieser Neuerung wurden die Wahlkreise vier und fünf zu einem zusammengeführt und entfallen die Listenverbindungen, was zu mehr Transparenz führte. SP 4 und SP 5 entschieden sich, nach gleichem Verfahren vorzugehen wie 2006: Freie Wahl der Bisherigen auf die Plätze 1 bis 5, die Plätze 6 bis 13 werden im Verhältnis 5 (SP 4) und 3 (SP 5) unter den beiden Sektionen aufgeteilt.

Das Resultat ist eine spannende Liste: 13 Personen mit unterschiedlichem beruflichen und persönlichem Hintergrund, verschiedenen Blickwinkeln und Prioritäten. Wir freuen uns, Euch die 13 Genossinnen und Genossen vorstellen zu können. Im März werden auch drei Personen wiedergewählt, die seit Jahren für die SP und die Kreise 4 und 5 tätig sind: Bruno Crestani, Stadtmann im Kreis 4, Thomas Zellner, Stadtmann im Kreis 5 und Hans Rudolf Bigler, Notariat 4 und 5. Auch diese drei Genossen stellen wir Euch in diesem Info vor.

Der Wahlkampf 2010 wird von den elektronischen Medien und von den Aktivitäten der Stadtparte dominiert: Facebook, eine neue Homepage, viele Veranstaltungen mit den Stadtratskandidat/innen, SP Bier und vieles mehr zeichnen ihn aus. Wenn ihr mehr darüber wissen möchtet meldet Euch bei David Schäfer, dem Leiter des Wahlkampfes 4 und 5 (david.schaefer@me.com).

*Auch dieses Mal sind wir wieder auf Eure Unterstützung angewiesen: bei Standaktionen, beim Verteilen der Wahlunterlagen oder natürlich auch finanziell: Ihr findet die Kontaktadressen am Schluss dieses Infos oder unter **www.sp4.ch** bzw. **www.sp5.ch***

Wir wünsche Euch viel Spass beim Lesen.

Die SP 4 und die SP 5

«Zürich ist toll, aber noch längst nicht perfekt.»

Das Velonetz muss ausgebaut werden. Punkto Kinderbetreuung haben wir in den letzten Jahren ziemlich Gas gegeben, aber die Nachfrage übertrifft immer noch das Angebot. Die Kreise 4 und 5 sind zwar sicherer und sauberer geworden, doch die Aufwertung hat Schattenseiten: Die neuen BewohnerInnen verdrängen diejenigen, welche das Quartier überhaupt für sie attraktiv gemacht haben: Die Studierenden, die KünstlerInnen, die AusländerInnen. Wenn Zürich seine Lebensqualität und Attraktivität behalten will, müssen die Quartiere durchmischelt und die Innenstadt belebt sein.

Die Gerechtigkeit ist mein politischer Antrieb. Die neoliberale Leistungsgesellschaft macht jeden, der nicht 80 Stunden pro Woche arbeiten kann, zum Faulpelz, sagt denen, die keine Arbeit finden, sie seien selber schuld. Wer nicht gut in der Schule ist, wird abgeschrieben. Wer nicht gesund ist, ist ein Kostenfaktor. Diese Gesellschaft kann nicht unser Ziel sein!

Die SP ist die einzige Partei, welche die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung vertritt, diejenigen der MieterInnen, der ArbeitnehmerInnen und der KonsumentInnen!

Eine gerechtere Gesellschaft ist möglich und erstrebenswert. Warum müssen wir alle den Gürtel enger schnallen, derweil die Reichen und Superreichen immer reicher werden? Warum muss eine Krankenschwester oder ein Bauarbeiter Steuern zahlen und ein Millionenerbe, der nie gearbeitet hat, nicht? Die SP der Stadt Zürich muss einstehen für soziale Gerechtigkeit, für Chancengleichheit, für eine Stadt, die allen gehört und in der sich alle wohlfühlen können, und eine Stadt, die eine ökologische Führungsrolle einnehmen will. Diesen Zielen fühle ich mich als Gemeinderätin, Fraktionspräsidentin und Sozialdemokratin verpflichtet.



Min Li Marti, 35, bisher, Präsidentin der SP-Fraktion im Gemeinderat, Kampagnenleiterin VPOD, Filmproduzentin

«Politik ist Lust und Arbeit.»

Ich bin 1996 nach Zürich gezogen – in den Kreis 4, wo ich seither wohne.

Um Veränderungen in meinem Lebensumfeld zu erreichen, bin ich vor fast 20 Jahren, damals noch in Biel, politisch aktiv geworden. Seit 2002 bin ich Mitglied des Gemeinderats und seit Mai 2009 Co-Präsidentin der SP Stadt Zürich.

Als Politikerin aus dem Kreis 4 setze ich mich mit Themen auseinander, die das Aussersihl betreffen, dem 1. Mai (seiner Feier und den Ausschreitungen), mit Verkehrspolitik und mit alle Veränderungen und Veranstaltungen rund um den Helvetiaplatz. Mit weiteren kommunalpolitische Themen befasste ich mich in der «Spezialkommission PD/TED/DiB» (Polizei-Departement / Tiefbau- und Entsorgungs-Departement / Departement der industriellen Betriebe) und seit dieser Legislatur in der Verkehrskommission des Gemeinderats. Mit Verkehrsberuhigungen und Parkplatzabbau an den richtigen Stellen wird eine bessere Nutzung für Gewerbe, AnwohnerInnen und Freizeitaktivitäten ermöglicht. Sie steigert das Sicherheitsempfinden und die Lebensqualität. Sie erhalten Zuliefermöglichkeiten für Gewerbetreibende und erhöhen die soziale Kontrolle.

Politik ist Lust, aber vor allem – Arbeit! Ein Gemeinderatsmandat ist eine Verpflichtung. Ich habe vom stadtzürcherischen Wahlvolk den Auftrag erhalten, mich gewissenhaft und sachlich für die Belange der Stadt Zürich und

deren EinwohnerInnen einzusetzen. Deshalb suche ich stets die beste und sachlichste Lösung – auch wenn dies manchmal «nur» ein Konsens sein kann. Die Lösungen müssen nachvollziehbar und transparent sein.



**Beatrice Reimann, 37, bisher,
Sozialarbeiterin SSAZ und Co-Präsidentin
SP Stadt Zurich**

«Seit sieben Jahren bin ich Mitglied der SP – und immer noch stolz darauf. Wer wissen will, warum, muss weiterlesen ...»

An meinen Eintritt in die SP 4 erinnere ich mich sehr gut. Vor siebeneinhalb Jahren schrieb ich mich auf dem Seki als Mitglied ein. Während ich nie stolz gewesen bin, Schweizer zu sein (mich dessen allerdings auch nur punktuell schäme), so mag ich mich gut erinnern, wie stolz ich war, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei zu sein. Und ich bin es noch immer.

Denn die SP ist die Partei, die sich am konsequentesten für eine gerechte Gesellschaft einsetzt. Welche die Schwächsten in der Gesellschaft nicht vergisst. Und die am ehesten noch bereit und am ehesten noch fähig ist, dem globalisierten Kapitalismus hin und wieder entgegenzutreten. Zum Beispiel in der aktuellen Initiative «Wohnen für alle», deren Ziel es ist, in der Stadt Zürich weiter und vermehrt Wohnungen der Spekulation zu entziehen, damit mehr Geld bei den Menschen bleibt, die es erarbeitet haben durch ihre Leistung und nicht in die Taschen derer fließt, die Geld mit Geld verdienen. Ich erwähne diese Initiative, weil ich sie für etwas vom besten halte, was die SP der Stadt Zürich in den letzten Jahren entwickelt hat.

Vor zwei Jahren rutschte ich unerwartet in den Gemeinderat nach. Seit eineinhalb Jahren bin ich nun Mitglied der Sozialkommission. Nach zwei Jahren bin ich im Betrieb des Gemeinderates «gelandet», weiss, wie es

funktioniert. In der Sozialpolitik gibt es für mich noch manches zu lernen. Wenn ich wieder gewählt werde, möchte ich mich weiter politisch in diese Thematik vertiefen und mich weiter einsetzen für eine linke Politik in der Stadt Zürich und eine linke Position in der Fraktion, die ihrem Stadtrat – auch wenn er mehrheitlich rotgrün ist – (wohlwollend) kritisch gegenüber steht.



Peter Küng, 34, bisher, Mittelschullehrer

«Bezahlbarer Wohnraum durch Mitsprache der MieterInnen.»

Bezahlbare Wohnungen und lebensfreundliche Quartiere sind nötiger denn je. Mitentscheidend ist oft das Engagement der direkt Anwohnenden. Gelingt uns, im Umfeld vom Güterbahnhof schulwegsichere und fussgängerfreundliche Wege zu schaffen? Wird's dort Gewerberäume und quartiernahe Parterrenutzungen geben, wenn das neue Justizgebäude steht? Als Anwohnerin und Gemeinderätin komme ich in einem frühen Zeitpunkt in Kontakt mit Planungen und Vorhaben. Allein vom Schreibtisch aus entsteht keine Lebensqualität. Es braucht den Einbezug und die Mitgestaltung von all denen, die direkt vor Ort leben und betroffen sind. Ihre Erfahrung und ihre Ideen einzubringen, das ist mir sehr wichtig.

Seit 1986 lebe ich in einem Wogeno-Haus mit Selbstverwaltung im Kreis 4. Auch diese Genossenschaft ist auf Initiative aus SP-Kreisen entstanden. Als grosses Plus werte ich die Erfahrungen mit «bezahlbarer Sanierung». Wir können im Hausverein das Kostendach und den Umfang von Erneuerungen mitbestimmen. Mit der Genossenschaft im Rücken ist die schrittweise, langjährige Planung von Sanierungen möglich. Unser Haus behält seinen Wert, wir als MieterInnen stehen deswegen nicht plötzlich vor Mietzinserhöhungen und unsäglichen Badezimmerausrüstungen, die niemand will. Ich denke, dass bezahlbare Wohnungen nur dann zu haben sind, wenn viele Aspekte

zusammen wirken. Dafür muss die Politik sorgen. Es geht um Baurecht, bedarfsorientierte Wohnungsausstattungen, Sanierungen, angemessene Wohnungsbelegung, Quartiergestaltung und vieles mehr. Für diese Themen setze ich mich in den nächsten vier Jahren im Gemeinderat ein und freue mich, wenn Sie mir Ihre Stimme geben.



**Myrtha Meuli (53, bisher), lic. phil.,
Unternehmensberaterin EOQ Quality
Systems Manager, Ausbilderin**

«Mit einem Frauenstreiktag fing alles an....»

Aufgewachsen in der Ostschweiz, lebe ich seit sieben Jahre im Kreis Cheib. Politisiert wurde ich auf verschiedenen Ebenen. Mit 17 Jahren organisierte ich mit anderen jungen Frauen an der Kantonsschule in Wattwil den Frauenstreiktag. Bis heute ist das Thema Gleichstellung für mich Ansporn mich zu engagieren; ob in Gesprächen im kleinen Kreise oder durch Vorstösse im Gemeinderat. Als Primarlehrerin war mir die Gleichbehandlung von Knaben und Mädchen immer ein grosses, ja selbstverständliches Anliegen.

Aber was heisst überhaupt «Gleichbehandlung»? Jeder Mensch sieht dies anders. Dabei werden die unterschiedlichen Sichtweisen durch die eigene Sozialisation stark geprägt – bei mir war es meine Sozialisation als Mädchen, Frau, Seminaristin, Erwachsenenbildnerin und nun Leiterin eines Arbeitslosenprojektes für junge erwerbslose Menschen. Diese Auseinandersetzung ist für mein politisches Handeln zentral. Als Gewerkschafterin – Präsidentin der nationalen Frauenkommission vom vpod und Mitglied des Landesvorstandes vpod – sind mir Themen Rund um die Arbeit sehr wichtig: Wir brauchen Arbeit für Alle, die mit der Familie vereinbart werden kann! Und wir brauchen transparente Lohnsysteme, die Lohndiskriminierung verhindern! Für die jungen Menschen brauchen wir gute Ausbildungen, genügend Lehrstellen, Jobs – und faire Löhne, während und nach der Lehre.

Für eine gesunde Gesellschaft braucht es gelebte Solidarität. Immer noch finde ich Demonstrationen ein wichtiges Zeichen für

gelebte Solidarität. Neben meinem politischen Engagement, spiele ich beim FC-Gemeinderat Fussball (erste weibliche Torhüterin), unterrichte ich afrikanischen Tanz und bike durch Zürichs Wälder.



**Katrin Wüthrich (36, bisher),
Betriebswirtschafterin (FHNW) für
Nonprofitorganisationen**

«Engagement für andere macht Spass.»

Kurz nach Abschluss der Kanti zog es mich aus dem Thurgau zum Politik-Studium nach Zürich und bald schon ins lebhaftere Aussersihl. Die Vorzüge des urbanen Lebens haben es mir angetan. Zu Fuss, auf dem Velo oder mit öV: Der vollständige Verzicht auf ein Auto ist ein Genuss! Klar war auch, dass ich mich zugunsten der Menschen dieser Stadt einsetzen möchte.

Seit 2008 präsidiere ich die SP4. Im Rahmen der abwechslungsreichen Vorstandsarbeit erhielt ich durch viele GenossInnen immer mehr Einblick in die grossen und kleinen Herausforderungen, denen wir uns in den Kreisen 4 und 5 zu stellen haben. Ob es um die Lösung von sozialen Konflikten, um den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum oder um die Beruhigung des Strassenverkehrs geht: Auch als Gemeinderat werde ich für die sozialdemokratischen Werte und unsere Sektionen einstehen.

Neben der Politik arbeite ich zu 80% als Projektleiter in einer Unternehmensberatung. Mit unserer Erfahrung helfen wir Start Up-Firmen, sich zu etablieren und die Basis für eine solide Entwicklung zu legen. Den Rucksack hierfür habe ich während des jahrelangen Einsatzes für Vereine der lesbischwulen Community gefüllt. So durfte ich nach sechs Jahren im Vorstand des CSD Zürich im vergangenen Herbst das Amt des Co-Präsidenten übergeben, just nach erfolgreichem Abschluss der EuroPride09, für die ich mich sehr stark machte. Inzwischen fand ich eine

neue Herausforderung: Als Präsident der Homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich werde ich mich weiterhin zugunsten der Akzeptanz anderer Lebensweisen engagieren.

Oft werde ich gefragt: «Hadi, wieso machst du das alles?» Die Antwort ist leicht: Engagement für andere macht Spass und es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn eine Idee, die anfangs nur auf dem Papier existierte, schliesslich Realität wird.



**Patrick Hadi Huber, 29, Präsident SP4,
Projektleiter, Eventorganisator**

«Die Vision einer gleichberechtigten Gesellschaft.»

Meine politische Motivation ist die Vision einer Gesellschaft, in der alle gleichberechtigt sind. Mein Verständnis von Gerechtigkeit verlangt, dass in unserem Land jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft, seinem Bildungsstand und dem Bildungsstand der Eltern, seiner Religion und seiner Lebensweise die gleichen Entfaltungsmöglichkeiten haben muss.

Für meine Meinungsbildung waren sicherlich meine Kindheit in Pfungen, meine Herkunft aus Italien und meine Familie prägend. Als FabrikarbeiterInnensohn und Secondo hab ich schon früh gelernt, verschiedene Kulturen und Meinungen zu verstehen und zwischen ihnen zu vermitteln. Hier wurde auch der Grundstein für mein späteres Medizinstudium und die Spezialisierung in der Psychiatrie gelegt.

Politiert in der Jugend haben mich die Themen Umwelt, erster Irakkrieg, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft. Das erste Mal auf die Strasse ging ich mit vierzehn gegen den ersten Irakkrieg. Bis heute kann ich mir immer noch nicht vorstellen, wie Waffen und Kriege langfristig Frieden herstellen sollen.

Der Beitritt zur SP erfolgte 1998, der Übertritt in die SP5 vor sechs Jahren. Hier kann ich seit einigen Jahren im Vorstand mitgestalten, seit Frühling 2008 sind Urs Helfenstein und ich als Co-Präsidenten tätig.

Die Schwerpunkte meiner politischen Interessen sind insbesondere Gesundheitspolitik, Umwelt, Verkehr, Integration und Sozialpolitik. Im Gemeinderat ist man in erster Linie jedoch VertreterIn gewählt und setzt sich deshalb für alle Anliegen der Bevölkerung ein.



Angelo Barrile, 33, Arzt, Co-Präsident SP5

«Im Gemeinderat Bindeglied zwischen Quartierbevölkerung und Politik»

Oft fragen mich meine FreundInnen, wie mein politisches Programm aussehe – als Kandidat müsse ich ja sicher eines haben. Ich antworte dann jeweils, für Listenplatz 8 sei das nicht nötig. Für mich persönlich hat einE GemeinderätIn vor allem eine Aufgabe: Bindeglied sein zwischen der Quartierbevölkerung und der Politik.

Und so sehen meine eigenen Voraussetzungen dafür aus:

■ Seit Geburt im Kreis 5, Primarschule im Schulhaus Kornhausbrücke, bis Herbst 1994 Kantonsschule Freudenberg

■ Securitasjahr zur Anschubfinanzierung des Studiums, ab Herbst 1995 an der Uni Zürich

■ Herbst 2001 Lizenziat (Moderne Japanische und Deutsche Literatur sowie Verfassungvergleichendes Staatsrecht)

■ Studium finanziert mit zahlreichen Nebenbeschäftigungen (Büropraktikum, Statist, Maschinentester, Tatamifabrikation etc.)

■ 1997 bis 2001 Wohnsitz in Japan (wodurch das Studium in ZH eigentlich zum Fernstudium wurde)

■ Ab 2002 zurück im Kreis 5 und Anstellung bei der Credit Suisse, unterdessen Leitung eines sechsköpfigen Teams, welches sich um japanische PrivatkundInnen kümmert, 2002 bis 2009 Japanisch-Unterricht an der Volkshochschule Zürich sowie journalistische Aktivitäten.

■ SP-Beitritt anfangs 2006, seit Mitarbeit in der Wahlkampfgruppe für die Kantonsratswahlen 2007 sind Wahlen und die dazugehörigen «Kämpfe» eines meiner Steckenpferde, seit Februar 2007 im Vorstand der SP5 und im OK des Röntgenplatzfestes verantwortlich für die Restauration.

■ Seit April 2008 zusammen mit Angelo Barrile Co-Präsident der SP5 – gute Zusammenarbeit ist Schlüssel zum Co-Präsidium, das sehr viel Spass bereitet. Aktiv in der Mitarbeit und Teilnahme in Arbeitsgruppen, Komitees sowie als Mentor im Mentoring-Programm und in der Finanz- und Wirtschaftskommission der Kantonalpartei.



Urs Helfenstein (34), Bankangestellter, Co-Präsident SP 5

«Vom Hochland der Mongolei, über Anatolien, den Glarner Alpen ins pulsierende Langstrassenquartier: meine globalisierte Biographie prägt mich, mein Tun, mein Handeln.»

Immer wieder werde ich gefragt, in politischen Diskussionen, in religiösen Angelegenheiten, im Alltag: woher kommst Du, zu welcher ethnischen Gruppe gehörst Du? Was und wer bist du? Ausländerin, Migrantin, Glarnerin, Zürcherin, Muslimin, Feministin, Seconda? Bist Du konservativ, progressiv, integrativ, liberal, sozial, banal? Nicht geknickt und stumm nickend, wie erwünscht und erhofft, nein, mit erhobenem Haupt und Stolz antworte ich: ich bin ich, Gülizar Cestan, Zürcherin mit glarnerisch-tatarischen Wurzeln.

Ich bin ein typisches Abbild des Langstrassenquartiers. Eines Quartiers, in dem (fast) alle Religionen, Kulturen und Nationalitäten vertreten sind.

Früh habe ich gelernt, Brücken zwischen diesen verschiedenen Kulturen zu bauen und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Früh habe ich gelernt, was Migration, Integration, Ausgrenzung, Mitspracherecht, etc. bedeutet oder bedeuten sollte. Aber das Recht auf Differenzierung habe ich mir immer beibehalten!

Wenn alle gleich wären, wäre niemand etwas. Seit 23 Jahren lebe ich in Zürich, davon 18 Jahre im Kreis 5. Der Kreis 5 hat sich in den letzten 18 Jahren enorm gewandelt. AJZ, Wohlgröth, Platzspitz, Letten, Zwangsmassnahmen, Rayonverbot, Eurogate, Ypsilon, etc. – zum Teil Vergangenheit, zum Teil noch Gegenwart. Im vorderen Teil des Kreis 5 wird rege renoviert, im hinteren wird rege gebaut;

die Mieten steigen. Es ist hip in den Kreisen 4 und 5 auszugehen, die damit verbunden Emissionen (Verkehr, Lärm, Abfall, Gewalt, etc.) sind es nicht.

Ich bin ein Teil des Langstrassenquartiers. Es ist meine Heimat, die ich liebe und auf die ich stolz bin.



Gülizar Cestan, 43, interkulturelle Übersetzerin

«Seit 26 Jahren lebe ich in Aussersihl, seit 16 Jahren politisiere ich aktiv in der SP4: jetzt will ich im Gemeinderat mitarbeiten für die Weiterentwicklung des Quartiers und der Stadt Zürich.»

Der Einstieg in das politische Leben begann damit, dass ich wegen der Töchter in der Schulpflege Einsitz nehmen wollte. Die sechs Jahre Bezirksschulpflege gaben mir Einblick in die Verhältnisse anderer Schulkreise und in eine Volksschule im Wandel. Das Präsidium der SP Zürich 4 während zehn Jahren war eine Herausforderung und bot unzählige Gelegenheiten zum Kontakte knüpfen. Parallel dazu war ich Vizepräsidentin des Quartiervereins Aussersihl-Hard während einer sehr unruhigen Phase. Im Wahlbüro 4 & 5 bin ich seit 2008 Vizepräsidentin. Stolz bin ich, dass sich der Jahre lange Kampf für ein Quartierzentrum Aussersihl gelohnt hat und dieses seit fünf Jahren erfolgreich in der Bäckeranlage funktioniert. Das Ziel, das Haus einer im Quartier akzeptierten privaten Trägerschaft zu übergeben, erreichen wir bestimmt auch noch.

Die langjährige Tätigkeit in einem KMU-Betrieb im Quartier zeigte mir, mit welchen Problemen sich Gewerbetreibende auseinander setzen müssen. Mit dem Velo bin ich täglich unterwegs. Dass das Velowegnetz noch zahlreiche Lücken aufweist (z.B. an der Langstrasse) ist nicht tragbar. Lösungen für alle Verkehrsteilnehmenden sind unbedingt anzustreben. Ich lebe in einer Genossenschaftswohnung und will, dass viele Men-

schen in der Stadt Zürich auch in Wohnungen mit bezahlbaren Mieten leben können.

Mein Ziel: im Parlament der schönsten Stadt der Welt mitreden und mitentscheiden, dafür brauche ich deine Stimme am 7. März 2010. Danke.



Alice Scheidegger, 57, kaufm. Angestellte

«Wir befinden uns in einer dramatischen Situation.»

Ich habe meine Wurzeln – und das ist heute schon fast anachronistisch – in der SP, im Arbeitermilieu. Habe ursprünglich einen Beruf gelernt, der Hand und Fuß hatte, nämlich Mechaniker.

Seit meiner über 25-jährigen Zugehörigkeit zur SP wie auch der Gewerkschaft VPOD habe ich in der Partei schon alle Positionen ausgeübt, ausser Präsidium und Kassier.

In den frühen 70ern war ich Gründungsmitglied der Sektion Bonstetten, im Herzen der BGB, der Vorläuferin der SVP. Als Vertreter der SP4 war ich unter anderem als Mitglied der Berufsschulkommission und der Fürsorgebehörde tätig. In verschiedensten Arbeitsgruppen habe ich für die Partei mitgeholfen, politische Leitplanken zu setzen zu Themen wie: Familien- und Jugendpolitik, Arbeitslosigkeit, Sozial- und Gesundheitspolitik, Neue Technologien, Bildungspolitik etc.

Wir befinden uns in einer dramatischen Situation mit drei Krisen, die parallel und gleichzeitig ablaufen: **1. Die Finanzkrise, 2. Die Energiekrise, 3. Die Umweltkrise.**

Die Finanzpolitik wird, aufgrund der globalen Finanzkrise, zu einem der zentralen Themen in den nächsten Jahren. Der Finanzplatz Zürich wird die negativen Auswirkungen, im Vergleich zu andern Städten, am stärksten zu spüren bekommen. Die Finanzpolitik als ökonomische Steuergrösse beeinflusst alle Politikbereiche. Der Verteilungskampf um die finanziellen Mittel und Ressourcen wird in Zukunft nicht kleiner – nicht nur im globalen Kontext sondern auch im kommunalen Bereich. Die bürgerlichen Parteien werden versucht sein rigide Sparprogramme durchzusetzen. Die Steuerpolitik und die Finanzierbarkeit von öffentlichen Aufgaben wird in der Zukunft zur zentralen Frage der Politik in Gemeinde und Kanton. Gewinne von Banken können nicht

mehr privatisiert und die Verluste sozialisiert werden. Die soziale Marktwirtschaft europäischer Prägung, und so wie wir sie in der Schweiz kennen, hat nicht ausgedient – ganz im Gegenteil. Wir brauchen nicht neoliberale und «amerikanisierte» Konzepte, eine Finanzkrise ist genug. Sozialversicherungen dürfen nicht mehr weiter ausgehöhlt und mit mehr Lohnprozents schlechtere Leistungen der Arbeitslosen-, der Pensions- und erst recht der Kranken-Kassen dem Volk verkauft werden. Wenn zusehends die Arbeitnehmer das Gemeinwesen finanzieren, während der Staat die Verluste der Kapitalgeber sozialisiert und wir als Steuerzahler die Zeche zahlen, dann haben wir ein Systemproblem.

Sozialer Ausgleich und Effizienz sind keine Gegensätze. Höhere Sozialausgaben bremsen das Wachstum nicht, im Gegenteil, es erhält die Kaufkraft, der einzige Aspekt, der im «Binnenmarkt» hilft, die Krise abzufedern.



Heinz Wyssling, 60, Karriere- und Organisationsberater BSO

«Politik als Plattform zur Aushandlung der Interessen»

Den Menschen verstehe ich in erster Linie als soziales Wesen und für mich ist die Politik eine Plattform zur Aushandlung verschiedener Interessen. Ich bin eine Verfechterin der direkten Konkordanzdemokratie, weil ich an die kollektive Intelligenz unterschiedlichster Lebenseinstellungen und Werthaltungen glaube. Ich vertrete mit meiner sozialdemokratischen Haltung die Interessen sozial benachteiligter, sozial bewusster und gemeinwesenorientierter Gesellschaftsmitglieder.

Eine Gesellschaft darf den sozialen Geist nicht dem Individualismus opfern und soll das Kollektivbewusstsein und die gegenseitige Solidarität fördern. Als Politologin habe ich gelernt, politische Sachverhalte mit einem gewissen Pragmatismus anzugehen und fremde Meinungen in einen breiteren gesellschaftlichen Kontext zu setzen und zu respektieren. Probleme lassen sich meiner Meinung nach nur dann lösen, wenn man ihre Vielschichtigkeit zu erfassen versucht. Dies geschieht im Dialog mit verschiedenen Haltungen, Blickwinkeln und Interessen.

Als Tessinerin mit spanischer Herkunft musste ich mich schon früh mit Identitäts- und Integrationsfragen beschäftigen. Ich mag den Kreis 4 aufgrund seiner kulturellen Vielfalt und sehe unser Quartier als Vorzeigebispiel für eine einschliessende Integration und tolerantes Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen. Aus diesem

Grund möchte mich für uns und den Erhalt dieses spannenden Gemeinwesens einsetzen.



Eleonora Quadri, 28, MA UZH Politikwissenschaft

«Seit ich 1994 für das Studium nach Zürich gekommen bin, wohne ich im Kreis 4 und habe miterlebt wie sich die Architektur, die Stadt und speziell die Kreise 4 und 5 verändert haben. Um die zukünftige Entwicklung unseres Quartiers mit zu gestalten, stelle ich mich den Gemeinderatswahlen.»

Seit gut zehn Jahren beschäftige ich mich als Vorstandsmitglied der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten VSI.ASAI. mit nationalen und internationalen, berufspolitischen Fragen. Bei der Erstellung von Architektur sind immer eine Vielzahl von Personen und Stellen involviert, was das Bauen zu einer höchst politischen Angelegenheit macht.

Als selbständiger Architekt und Innenarchitekt kenne ich ebenso die Sorgen und Probleme nicht nur des Baugewerbes, sondern auch der Jungunternehmer und KMU.

Durch mein Engagement im Vorstand des Vereins Prokongresshaus habe ich meinen Beitrag zum Erhalt des wichtigsten noch existierenden Gebäudes der Landi 39 geleistet. Um in der Stadt und dem Quartier in dem ich lebe etwas bewirken zu können, habe ich mich im Winter 2008 entschieden der SP4 beizutreten und mich den Gemeinderatswahlen 2010 zu stellen.

Mein wichtigstes politisches Anliegen ist nicht nur bezahlbarer und qualitätsvoller Wohnraum, sondern auch die Stärkung der in dieser Stadt vorbildlichen Kultur des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Ich bin der

Überzeugung, dass wir bezüglich Verkehrs- und Stadtentwicklung eine Menge von den Skandinaviern lernen können.

Dafür werde ich mich im Gemeinderat mit meiner ganzen beruflichen Kenntnis einsetzen!



**Dominic Haag, 37, Architekt MAS ETH,
Innenarchitekt FH VSI**



**Bruno Crestani, Stadtmann,
Stadtmannamt und Betreibungsamt
Zürich 4, bisher**

Als SP-Mitglied ist es mir ein Anliegen, dass alle Bürger und Bürgerinnen, die mit meiner Behörde zu tun haben, anständig behandelt werden. Seit 17 Jahren nutze ich als Stadtmann das mir eingeräumte gesetzlichen Ermessen, um mich für die Schwächeren in unserer Gesellschaft einzusetzen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist dies von grosser Dringlichkeit.



**Thomas Zeller, Stadtmann,
Stadtmannamt und Betreibungsamt
Zürich 5, bisher**

Als SP-Mitglied ist es mir ein Anliegen, dass Menschen mit Schulden nicht sich selber überlassen, sondern mit Rat und Tat unterstützt werden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es immens wichtig, dass wir gut ausgebildet sind um alle Bürger, die mit meiner Behörde zu tun haben, professionell und anständig zu behandeln. Seit 21 Jahren setzte ich mich darum als Stadtmann mit Rat und Tat für die Weiterbildung, begonnen vom Lehrling bis zum Spezialisten, ein.

Hans Rudolf Bigler, Notar, bisher

Das Amt des Notars übe ich seit 32 Jahren mit Begeisterung aus. Deshalb möchte ich meine Erfahrung weiterhin in den Dienst der Bevölkerung stellen. Auf dem Grundbuch- und Konkursamt Aussersihl-Zürich spüre ich den Puls der Wirtschaft und erlebe die Krise hautnah: Ich beobachte mit Sorge, wie die Preise für Wohnobjekte ins Astronomische steigen.

**Wahlkampf 2010: Kontaktpersonen
Wahlkampfleitung:**

David Schäfer, david.schaefer@me.com

Standaktionen

Jeden Samstag vom 13. Februar bis 6. März 2010 finden auf dem Stauffacher oder dem Limmatplatz Standaktionen statt, am Freitag zusätzlich auf dem Helvetiaplatzmarkt.

Verantwortlich sind:

SP 4: Peter Küng, peter_kueng@bluewin.ch

SP 5: Angelo Barrile, angelo@barrile.ch und
Urs Helfenstein, uhelfenstein@gmail.com

Verteilaktionen im Quartier

SP 4: Hadi Huber, patrickhuber@gmx.net

SP 5: Angelo Barrile, angelo@barrile.ch und
Urs Helfenstein, uhelfenstein@gmail.com

Wahlplattform

SP 4 und der SP 5:

http://www.sp-zuerich.ch/sp4_5

Impressum / Die InfomacherInnen:

Susanne Hardmeier, susanne.hardmeier@swissonline.ch;

Markus Fasano, markus.fasano@swissonline.ch,

Martin Naef, martin.naef@zuerich.ch

Christina Vögli, christina.voegli@miba.zh.ch

Postadresse:

SP Zürich 4, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60,
8004 Zürich